

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Katholische Kirchenzeitung der Schweiz**

Band (Jahr): **7 (1854)**

Heft 37

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Katholische Kirchenzeitung der Schweiz.

Abonnementspreis:

Vierteljährl. 1 Fr. 80 Cent.
Halbjährl. 3 Fr. 60 Cent.



Herausgegeben
von

einem Vereine katholischer Geistlichen.

Franko in der Schweiz:

Vierteljährl. 2 Fr. 20 Cent.
Halbjährl. 4 Fr.

Erscheint jeden Sonnabend.

Solothurn.

Scherer'sche Buchhandlung.

* Aedamus cum fiducia ad thronum gratiae, ut misericordiam consequamur et gratiam inveniamus in auxilio opportuno. Hebr. 4, 16.

Enzyklika Sr. Heiligkeit des Papstes.

An Unsere ehrwürdige Brüder die Patriarchen, Primaten, Erzbischöfe, Bischöfe und sonstige Ordinarien, die in Gemeinschaft mit dem hl. apostolischen Stuhle sind.

Pius IX. PP.

Ehrwürdige Brüder! Gruß und apostolischen Segen! Indem Wir mit der Sorgfalt und den Gefühlen Unserer apostolischen Liebe Unsern Blick auf die ganze katholische Welt richten, so vermögen Wir es kaum auszudrücken, ehrw. Brüder, welch' tiefer Kummer Uns durchdringt, die christliche und bürgerliche Gesellschaft von allen Seiten jämmerlich verwirrt und von den traurigsten Drangsalen heimgesucht, ja gleichsam niedergedrückt zu sehen. Ihr wißt es wohl, die christlichen Völker werden in diesem Augenblick durch blutige Kriege, durch innere Zerwürfnisse, durch pestartige Krankheiten, durch schreckvolle Erschütterungen (Erdbeben) und andere niederschlagende Unglücksfälle heimgesucht und geplagt. Was aber bei so vielen nur allzu beweinenwerthen Uebeln und Katastrophen am Meisten zu beklagen, ist Dies, daß die Kinder der Finsterniß, deren Geschlecht klüger ist, als die Kinder des Lichts, immer mehr und mehr darauf ausgehen, durch alle möglichen teuflischen Kunstgriffe die katholische Kirche und ihre heilsame Lehre auf's Hartnäckigste zu bekriegen, das Ansehen jeder rechtmäßigen Gewalt zu stürzen und zu untergraben, überall Geist und Herz zu verkehren und zu verderben, allerwärts das tödtliche Gift des Indifferentismus und des Unglaubens zu verbreiten, alle göttlichen und menschlichen Rechte zu verwirren, Zank, Uneinigkeit, Empörung und gottlosen Aufruhr zu erregen und zu nähren, indem sie vor keinem Verbrechen, vor keinem Frevel zurückbeben, durch nichts

sich davon abschrecken lassen, Unsere heilige Religion, wenn es möglich wäre, zu vernichten, ja selbst die menschliche Gesellschaft von Grund aus zu zerstören.

Darum nehmen Wir unter so traurigen Umständen, eingedenk der besondern Barmherzigkeit Gottes, Unsere Zuflucht zu dem Gebete, um alle Güter, deren wir bedürfen, zu erlangen, und alle Uebel, die wir befürchten, abzuwenden, und wir haben nicht aufgehört, Unsere Augen zu jenem erhabenen heiligen Berge zu erheben, woher Uns, wie Wir hoffen, jeglicher Beistand zukommen wird. Und Wir sind auch nicht müde geworden, den an Barmherzigkeit überreichen Gott in der Demuth Unseres Herzens durch anhaltendes inbrünstiges Gebet anzurufen und anzusehen, damit Er den Krieg von der ganzen Erde gnädigst verschwinden lasse, die Zwistigkeiten unter den christlichen Fürsten beilegen, ihren Völkern Friede, Einigkeit und Ruhe wieder schenken möge; damit Er diesen Fürsten selbst einen stets wachsenden, stets opferwilligern Eifer zur Vertheidigung und Verbreitung des katholischen Glaubens, der Hauptquelle des Glücks der Staaten, einflößen wolle; damit Er endlich Fürsten und Völker von allen sie drückenden Plagen erlöse und sie zu ihrer Freude mit allen wahren Gütern überschütte; damit Er die Verirrten mit Seiner himmlischen Gnade beschenke, um sie vom Wege des Verderbens auf den Pfad der Wahrheit und Gerechtigkeit zurück zu leiten und aufrichtig zu Gott zu bekehren. Schon haben Wir in Unserer vielgeliebten Hauptstadt Gebete zur Anrufung der göttlichen Barmherzigkeit angeordnet; aber nach dem Beispiele Unserer erlauchten Vorgänger haben Wir auch beschlossen, zu Eurem Gebete und dem Gebete der ganzen Kirche Unsere Zuflucht zu nehmen.

Zu diesem Ende, ehrw. Brüder, richten Wir an Euch

dies Sendschreiben, wodurch Wir Eure hervorragende und bewährte Frömmigkeit inständigst bitten, mit allem Eifer, mit möglichstem Fleiß die Eurer Obforge anvertrauten Gläubigen aus den erwähnten Gründen zur aufrichtigen Buße zu ermahnen, damit sie die Last ihrer Sünden abwerfen und durch Gebet, Fasten, Almosen und andere fromme Werke Gottes Zorn besänftigen, den die Menschen durch ihre Verbrechen gereizt haben.

Setzt den Gläubigen nach den Eingebungen Eurer Weisheit und inniger Frömmigkeit in's Licht, wie reichlich Gottes Barmherzigkeit sei für Alle, die sie anrufen; welche Kraft das Gebet habe, wenn wir dem Feinde unseres Heils jeden Zugang versperren, um uns dem Herrn näher zu bringen. Das Gebet, um mit Johann Chrysostomus zu reden, „ist die Quelle, die Wurzel, die Mutter unzählbarer Güter; die Macht des Gebets löscht Flammen aus, zügelt die Wuth der Löwen, thut dem Kriege Einhalt, legt die Kämpfe bei, besänftigt die Stürme, schlägt die bösen Geister in die Flucht, öffnet die Pforten des Himmels, vertreibt die Krankheiten, entfernt das Unglück, befestigt die wankenden Städte; Plagen vom Himmel gesandt, Versuche zu schaden von Seiten der Menschen, kurz, jedes Uebel zerfliehet vor dem Gebet.*)

Wir hegen den heißen Wunsch, ehrw. Brüder, daß, während aus den oben erwähnten Ursachen inbrünstige Gebete zum Vater der Barmherzigkeit emporsteigen, Ihr auch fortwährend nach Inhalt Unserer Enzyklika vom 2. Februar 1849 d. d. Gaëta, vereint mit allen Gläubigen durch inbrünstige Gebete die Gnade desselben Vaters anseheth, damit Er Unsere Seele mit dem Licht Seines heiligen Geistes erleuchte, und Wir so bald als möglich über die Empfängniß der allerheiligsten Mutter Gottes und unbesleckten Jungfrau Maria einen Ausspruch thun können, der zur größten Ehre Gottes und der allerseeligsten Jungfrau, Unserer Mutter, gereiche.

Damit nun die Euch anvertrauten Gläubigen ihre Gebete um so eifriger verrichten und desto reichlichere Früchte davon ärnten mögen, so haben Wir die himmlischen Schätze, deren Anstheilung der Höchste Uns übergeben, öffnen und ihnen spenden wollen. Und daher bewilligen Wir, gestützt auf die Barmherzigkeit des allmächtigen Gottes und auf das Ansehen seiner heiligen Apostel Petrus und Paulus, vermöge der Gewalt zu binden und zu lösen, die Uns der Herr, ungeachtet Unserer Unwürdigkeit verliehen, durch gegenwärtigen Brief allen und jeden Gläubigen Eurer Sprengel beiderlei Geschlechts, wenn sie binnen drei Monaten, die Jeder von Euch näher zu bestimmen hat, und

von dem Tage an gerechnet, den Jeder von Euch festgesetzt hat, ihre Sünden mit aufrichtiger Reue gebeichtet, die sacramentale Lossprechung und darauf ehrfurchtsvoll das Sacrament des Altars empfangen, auch andächtig drei von Euch bezeichnete Kirchen, oder eine einzige drei Mal nach einander besucht haben, um dort einige Zeit in Unserm Sinne für die Erhöhung und Wohlfahrt Unserer heiligen Mutter der Kirche und des apostolischen Stuhls, für Ausrottung der Ketzereien, für Frieden und Eintracht zwischen den christlichen Fürsten, für den Frieden und die Einigkeit der christlichen Völker zu beten; und wenn sie dann während desselben Zeitraums einmal gefastet, und je nach ihrer Mildherzigkeit den Armen Almosen gereicht, einen Ablass in Form eines Jubiläums, den sie fürbittweise den Seelen im Fegfeuer zuwenden können.

Um das Gewinnen dieses Ablasses Klosterfrauen und sonstigen Personen, die in beständiger Clausur leben, sowie allen Denen zu erleichtern, die im Gefängnisse sitzen oder Denen irgend ein körperliches Gebrechen oder was sonst für ein Hinderniß nicht erlaubt, alle vorgenannte Werke zu erfüllen, verleihen Wir hiermit den Beichtvätern die Gewalt, dieselben in andere fromme Werke zu verwandeln oder auch zu Gunsten jener Personen das Jubiläum auf einen nicht gar zu entfernten Termin hinauszuschieben; ebenso ertheilen Wir ihnen die Vollmacht, Kinder, die noch nicht zur ersten Communion zugelassen wurden, vom Empfange dieses Sacramentes zu vorliegendem Zwecke zu dispensiren.

Demgemäß geben Wir Euch bloß für diese Veranlassung und die vorgedachten drei Monate Gewalt, den Beichtvätern Eurer Sprengel alle jene Befugnisse zu gewähren, die in Unserer an Euch gerichteten, gedruckten und mit den Worten: „Ex aliis nostris“ u. anfangenden Enzyklika vom 2. Nov. 1851 zugestanden sind. Doch bleibt es bei den Ausnahmen, wie sie in jenem Briefe stehen. Ferner ertheilen Wir Euch die Erlaubniß, den Gläubigen Eurer Sprengel, sowohl Laien als Priestern, Welt- und Klostergeistlichen, und den Angehörigen was immer für eines Institutes, selbst eines solchen, das noch einer besondern Bezeichnung entbehrt, die Erlaubniß, sagen Wir, ihnen zu gestatten, sich bei dieser Gelegenheit einen beliebigen Priester zum Beichtvater zu wählen, er sei Welt- oder Klostergeistlicher, wofern er nur approbirt ist, und dieselbe Freiheit den Nonnen einzuräumen, selbst jenen, die von der Jurisdiction des Ordinarius befreit sind, sowie auch überhaupt allen Frauenspersonen, die in Klöstern ihren Aufenthalt haben.

An's Werk denn, ehrw. Brüder, Ihr, die Ihr berufen seid, Unsere Fürsorge mit Uns zu theilen, Ihr bestellten Wächter der Mauern Jerusalems. Hört nicht auf, Tag

*) S. Chrysostomus, hom. XV. contra Anomæos.

und Nacht mit Uns zu beten; verbindet mit beständiger Dankfagung demüthiges und inbrünstiges Flehen zu Gott unserm Herrn; rufet Seine göttliche Barmherzigkeit an, auf daß Seine gnädige Hand die Plagen abwende, die uns unsere Sünden zugezogen, und auf daß Er in Seiner Milde die Schätze Seiner Güte über Alle ausgieße. Wir zweifeln nicht an Eurer eifrigen Bereitwilligkeit zur vollkommensten Erfüllung Unserer Wünsche und Begehren; auch sind Wir fest überzeugt, daß vorzüglich Priester, Ordensgeistliche und gottgeweihte Frauen, sowie auch alle gläubige Laien, die ein frommes Leben führen und so würdig auf der Bahn ihres Berufes wandeln, ununterbrochen und mit dem glühendsten Eifer ihr demüthiges Gebet zu Gott senden werden. Und damit unser Gebet bei Gott leichter Eingang finde, so laßt uns nicht vergessen, ehrw. Brüder, die Fürsprache Derjenigen anzurufen, die bereits die Krone und Palme des Sieges errungen haben, und mit ganz besonderer Beharrlichkeit unsere Wünsche an Maria richten, die Mutter Gottes und unbefleckte Jungfrau, an sie, deren Fürbitte bei Gott am angenehmsten und mächtigsten ist, an sie, welche da ist eine Mutter der Gnade und Barmherzigkeit; bitten wir auch um die Fürsprache der heiligen Apostel Petrus und Paulus und aller Heiligen, die mit Christo im Himmel regieren.

Von der andern Seite muß Euch nichts so sehr am Herzen liegen, nichts so wichtig sein, als alle Kraft Eures Hirteneisens zur beständigen Aufmunterung der Euch anvertrauten Gläubigen zu verwenden, sie zu warnen und zu ermahnen, auf daß sie täglich fester und unerschütterlicher werden im Bekenntniß der katholischen Religion, auf's Sorgfältigste die Nachstellungen, die Arglist und den Betrug solcher Menschen zu fliehen, die ihnen zu schaden suchen. Mögen sie mit stets wachsender Freude auf dem Pfade der Gebote Gottes wandeln, und sich mit möglichster Anstrengung der Sünde enthalten, welche die Quelle aller Uebel ist, woran die Menschheit leidet. Deshalb veräußert nichts, um ganz besonders den Eifer der Pfarrer anzufeuern, damit sie in sorglicher und gewissenhafter Erfüllung ihres Berufes den ihnen anvertrauten Christen nach Kräften die heiligen Lehren und Vorschriften unseres göttlichen Glaubens einprägen, sie darin vervollkommen, sie emsig durch Spendung der Sacramente nähren und Jedermann mit der reinen Lehre ermahnen.

Schließlich empfängt als Unterpand der himmlischen Gaben, sowie als ein Zeugniß der innigen Liebe, die Wir zu Euch tragen, den apostolischen Segen, den Wir Euch hiermit aus Grund Unseres Herzens liebevoll ertheilen, Euch, ehrw. Brüder, sowie allen Geistlichen und gläubigen Laien, die unter Eurer Huth stehen.

Gegeben zu Rom bei St. Peter, den 1. August, im Jahre 1854, dem neunten Unseres Pontificats.

Pius IX., Pabst.

Katechismen und katechetische Schriften vor dem Erscheinen des römischen Katechismus.*)

(Schluß.)

1562. 38) Conradi Clingii Catechismus Catholicus Summam Christianae institutionis IV. libris succinctim complectens. Item Authoris eiusdem aliud insigne volumen, inscriptum Summa Theologica, hoc est, Epitome seu Compendium doctrinae christianae catholicae. Coloniae. Ibid. 1570. 8., herausgegeben vom jüngern Georg Wicel. Der Verfasser war Guardian der Minoriten zu Erfurt und 36 Jahre lang Prediger daselbst, wie er selbst angibt: „nach form vn weyß Allgemeyner katholischer Myrthen.“ Im Jahr 1554 verbreiteten die Lutheraner, er habe „alle seine Predigt vnd Lehre widerrufen, sei von der katholischen Kirche abgefallen und habe sich auf ihre Seite begeben.“ Diesem Gerüchte widersprach mit Entschiedenheit Klingius; dennoch stehen alle seine Opera, donec corrigantur, im römischen Index. Er starb im J. 1556 und ist wahrscheinlich der Franziskanergeneral Doktor Klingler zu Erfurt, der an den Magiker Faust abgeschickt wurde, diesen zu bekehren; da Faust hartnäckig blieb, übergab Klingler ihn dem Teufel.

1562. 39) Johannis Hesselii Catechismus. Lovanii 1571. 8. Er erlebte mehrere Auflagen, und ist keine einfache Auseinandersetzung der katholischen Glaubenslehren, sondern vielmehr ein Handbuch der Dogmatik und Moral, worin sich fast nichts Eigenes vom Verfasser findet; Dieser bedient sich beinahe nur der eigenen Worte der Concilien und Väter, namentlich des heiligen Augustin, die er so trefflich zu verbinden wußte, daß man meint, es rühre Alles von ihm her. Am Rande sind die Texte jedesmal gehörig angezeigt. Trockene und scholastische Fragen werden übergangen. Das Ganze ist gründlich und auf der Gläubigen Belehrung und Erbauung berechnet. Als Hessels, Professor der Theologie zu Löwen, am 7. November 1566, erst 44 Jahr alt, starb, waren von diesem aus vier Büchern bestehenden Katechismus erst fertig: 1) die Erklärung des apostol. Glaubensbekenntnisses, 2) des Vater unsers und englischen Grufes, 3) des Decalogs, und 4) die der drei ersten Sacramente. In dieser Gestalt ist das Werk in der ersten Ausgabe abgedruckt. Johannes

*) S. Kirchz. Nr. 34 u. 35.

Molanus und Johannes Coteallus fügten dann die Erklärung der vier letzten Sakramente aus Heffels handschriftlichen Vorträgen hinzu.

1563. 40) Erschien vom Jesuiten Edmundus Augerius ein größerer, mittler und kleiner Katechismus, zuerst französisch, zu Lyon 1563, dann in lateinischer und griechischer Sprache zu Paris 1569. In acht Jahren wurden davon allein in Paris 38,000 Exemplare abgesetzt. Laurentius Polmireno verfertigte u. d. T.: Catecismo o Summa de la Religion cristiana eine spanische Uebersetzung desselben, welche von Antonius Cordesius durchgesehen, gebessert und vermehrt, Valentiae 1565. 8. Calari 1569. 12. Tudela 1573 und Madriti 1575. 4. erschien. Der Jesuit Franciscus Antonius verfaßte aus den Stellen der Väter und anderer Schriftsteller, welche Augerius am Rande angeführt hatte, zu diesem Katechismus einen weitläufigen Commentar.

1563. 41) Der berühmte spanische Dominikaner Dominicus de Soto, gestorben 1560, hatte einige Entwürfe zu einem Katechismus niedergeschrieben, welche Quidam haeretici ohne sein Vorwissen, aber unter seinem Namen mit ihren Verfälschungen zu Campostella drucken ließen. Es erschien daher, wahrscheinlich noch von ihm besorgt: Catecismo o doctrina christiana. Salmanticae 1563. 12. Vielleicht dasselbe Werk, welches u. d. T.: Summa de la doctrina christiana. Salmanticae 1567. 8. unter Dominici de Soto Namen, Didacus Ximenes herausgab.

1565. 42) Catholicarum Institutionum ad Christianam Theologiam compendium, Clementis Moniliani Cardinalis Aræcæli, denuo ab eodem magna cum diligentia recognitum. Romæ. Enthält: 1) De Symbolo Apostolorum, 2) De Sacramentis, 3) De Præceptis divinis, 4) De Peccatis et eorum differentiis, 5) De Consiliis Evangelicis, 6) De Cœlibatu Sacerdotum, 7) De Oecumenico Concilio.

1566. 43) De Kleyne Catechismus, door Guilielmus Lindanus. Antwerpen by Plantin. Der Verfasser, erster Bischof von Nuremonde, schrieb solchen in Reimen, die nach der Melodie des Pange lingua in Schulen und in den Kirchen nach der Predigt von der Jugend abgesungen wurden. Es muß eine frühere Ausgabe desselben vorhanden sein, denn man hat: Catechisme ou Sommaire de la Foy et devoir du vrai Chretien, selon la doctrine Evangelique et sens de l'Eglise et anciens docteurs d'icelle, recueilli de Guillaume Lindan, Eveque allemand, et fait françois par Gentien Hervet. Paris 1561. Lindanus verfertigte außerdem: Catechismus iuventuti Ruræmundensi scriptus, iuxta Concilii Tridentini doctrinam. Coloniae 1571 u. 1583. 8.

1566. 44) Arnoldi Alostani Catechismus instar Dialogi inter Pœnitentem et Catechistam.

1566. 45) Catechisme et Instruction populaire. Paris 8. ib. 1574. 8. Von René Benoist (Renatus Benedictus), Sorbonnift und Rektor der Pariser Universität, starb den 7. März 1608.

Die Redaktion fügt diesem Verzeichnisse folgende Bemerkungen bei:

Eine Art deutschen Katechismus soll schon im 9. Jahrh. der bekannte Verfasser der Evangelienharmonie, Dtfried von Weiffenburg, geschrieben haben. Darin sind folgende Formularien zu Grunde gelegt: Das Vater Unser, die sieben Hauptsünden, das apostolische Glaubensbekenntniß, das Symbolum Athanas., das Gloria in excelsis. Das Werk ist von J. G. Eccard 1713 zu Hannover unter dem Titel: Catechesis theotisca“ herausgegeben worden, aber es bleibt ungewiß, ob es von Dtfried herrühre.

Einer unserer Freunde gibt uns Nachricht von einem alten merkwürdigen Buche, das er in einer Pfarrbibliothek gefunden. In einem Bande sind mehrere Werklein zusammengebunden. Wir führen davon jene an, welche zu unserm Thema gehören:

1. „Discipulus de eruditione Christianidelium compendiosus, non modo omnibus prædicare volentibus utilis verum etiam cunctis fidei christiane cultoribus summe necessarius etc. Coloniae 1504. Darin wird unter Andern gehandelt: De præceptis, de peccatis, de operibus misericordiae, de oratione dominica, de salutatione angelica, de symbolo Apost., de sacramentis, de septem donis spiritus s. Vieles davon ist in Fragen und Antworten gefaßt.

2. „Floretus Divi Bernardi omnibus cujusque conditionis et status ad Dei laudem amoremque pervenire volentibus utilis et necessarius.“ Coloniae, 1501. Dieses Werk handelt in lateinischen Versen von den Glaubensartikeln, den Geboten, den Sünden, den Sakramenten, den Tugenden, von den letzten Dingen etc.

Der Einsender sagt ferner, er besitze eine „Expositio Missæ“ von 1512, und bemerkt am Ende, solche und ähnliche Schriften seien ein Beweis, daß die katholische Kirche nicht auf Luther und Compagnie gewartet habe, um die Buchdruckerkunst zum Besten der wahren Aufklärung zu benützen.

—:—:—

Kirchliche Nachrichten.

Schweiz. Argau. Einsendung aus dem Freiamt. Der „Schweizerbote“ bringt uns in Nr. 212 von Genf folgende Nachricht:

„Letzten Donnerstag sind 54 Katholiken in der St. Peterkirche öffentlich zur protestantischen Kirche übergetreten. Diese Bekehrungen sind die Folgen der von den genferischen Geistlichen veranstalteten öffentlichen Konferenzen zur Vertheidigung des Protestantismus gegen die Angriffe der Katholiken. Die Proselyten werden erst nach sorgfältiger Prüfung ihres Charakters zugelassen und müssen tadellose Aufführung nachweisen.“

Ueber die Wichtigkeit der Anzahl dieser Neuprotestanten wollen wir uns den Kopf nicht brechen; aber begierig sind wir zu vernehmen, was denn diese für Katholiken gewesen seien.

Sind es solche Katholiken gemeint, welche vielleicht schon jahrelang dem kathol. Gottesdienst und dem Empfang der hl. Sakramente fremd, und den kathol. Institutionen abhold gewesen sind, so kann es der katholischen Gemeinde in Genf und der gesammten Kirche nur erwünscht sein, daß sich nun einmal der Spreu vom Kerne geschieden hat. Sollten aber die Protestanten über diese Acquisition zu sehr jubeln; so können wir mit Bedauern die Protestanten berichten, daß wir noch viele solche wurmfichtige Katholiken ihnen abtreten könnten. Ob dann aber der Protestantismus selbst durch solchen Zuwachs an intensiver Kraft gewinnen würde, das möchten wir sehr bezweifeln. Die Kirche hat keinen Grund, den Austritt solcher Namenkatholiken zu beklagen, welche endlich noch das letzte äußere Fädelein — sich Katholik zu nennen — zerreißen, nachdem sie schon jahrelang vorher alle Bande gebrochen haben, die sie mit der Kirche verbinden sollten. Wir glauben auch, die genannten Befehrungen werden der genferischen Geistlichkeit so große Mühe nicht gemacht haben, da der Apostat sich gewöhnlich sein künftiges Glaubensbekenntniß schon lange vor seinem Uebertritt festgesetzt hat. Uns will die öffentliche Ostentation der Neuprotestanten in der St. Peterskirche in Genf so vorkommen, als sei dieser Uebertritt mehr aus Liebhaberei zum Aufsehenmachen, als aus der Ueberzeugung des Herzens hervorgegangen.

Daß die Proselyten erst nach sorgfältiger Prüfung ihres Charakters zugelassen werden, das klingt recht schön. Wie ihr Charakter aber beschaffen sein müsse, ist nicht gesagt, aber leicht zu errathen; da es Charakter der Protestanten ist, gegen Alles, was katholisch heißt, zu protestiren.

Welche Angriffe die Katholiken zu Genf gegen die Protestanten gemacht haben, ist uns ebenfalls unbekannt; trauen Jenen aber so viel Klugheit und christliche Liebe zu, daß sie es mit ihren Grundsätzen und ihrer Ueberzeugung nicht vereinbaren könnten, auf Andersglaubende Angriffe zu machen, um neue Religionsfehden hervorzurufen. Sie werden lieber ihren Lehrbegriff ruhig entwickeln, andere Konfessionen neben sich dulden, aber auf Duldung Anspruch machen; wohlwissend, daß die ruhige Entwicklung der Wahrheit die Herzen überzeugt, während gehäßige Bänkereien gegen die Wahrheit Abneigung erzeugen.

— Zug. (Ginges.) P. Ambrosius Bumbacher von Menzigen, Conventual des Klosters Pfäfers, hat seine Stelle als Beichtiger des Frauenklosters St. Katharina zu Wyl aufgegeben und begibt sich nach Einsiedeln, um seine Lebenstage in klösterlicher Einsamkeit bei Ordensbrüdern zu beschließen.

— Hr. Bruhin, Kaplan in Gersau, Herausgeber des „Katholiken in der Schweiz“, gedenkt Gersau zu verlassen und nach Buonas am Zugersee zu übersiedeln, um

im dortigen Schlosse ein Arbeits- und Handwerksinstitut zu errichten.

— — Kaum haben wir die Trauerbotschaft von dem Ableben eines unserer verehrtesten Mitbürgers, des Hochwürdigen Feldpredigers Scherzmann in Neapel, der in Folge seiner Amtstreue beim Ausbruch der Cholera gestorben ist, beklagt, so kommt schon wieder eine ebenso traurige Nachricht vom Tode eines nahen Anverwandten des Obigen, des Hochw. P. Eugenius Scherzmann, Conventual von Engelberg, der letztes Jahr mit einigen Conventualen von Einsiedeln nach Amerika reiste, um dort ein neues Kloster zu gründen. Hochderselbe kehrte von einer weiten Pastorationsreise unwohl zurück, legte sich in's Bett, bekam starkes Erbrechen, dazu gesellten sich heftige Krämpfe, welche in wenigen Tagen sein Leben endigten.

— Luzern. Den 7. d. starb in Willisau in Folge eines Mittwoch Abends stattgefundenen Schlaganfalls der Hochw. Hr. Melch. Willmann, gewesener Kaplan des Frauenklosters zu Rathhausen. R. I. P.

— — Sonntag den 10. d. war in Münster große Feierlichkeit. Der Hochw. Hr. Jakob Rinderknecht von Unterstraf, Sts. Zürich, las seine erste hl. Messe. Im Jahre 1842 nach Innsbruck zu einer Seligsprechungsfeier kommend, wurde derselbe hiebei so sehr ergriffen, daß er, nach Innen durch einen höhern Gnadenstrahl erleuchtet, in den Schoos der kathol. Kirche übertrat. Der Hochw. Hr. Professor Casanova aus Chur kam eigens von dort hieher, um die Primizpredigt zu halten, die überaus entsprach und erbaut. Zum Vorspruch wählte er die Worte: „Nicht ihr habet euch erwählt, sondern ich habe euch erwählt, damit ihr hingehet und Frucht bringet.“ In der Einleitung hob er einige Lebensmomente und Charakterseiten des jungen Primizianten hervor und zur Eintheilung der Predigt übergehend, handelte er im 1. Theil vom Ursprung und von der Bedeutung des Priesterthums und im 2. Theil zeigte er, was wir dem Priesterthum zu verdanken haben.

— Midwalden. Sonntag, den 10. d. feierte in der Pfarrkirche zu Stanz der Hochw. Hr. Alois Deschwanden, ein durch Tugend und Wissenschaft ausgezeichnet, leider aber sehr kränklicher junger Geistlicher und naher Verwandter des berühmten Malers B. Deschwanden, seine erste hl. Messe. Der Hochw. Hr. P. Theodosius von Chur hielt die Primizpredigt, die, wie von diesem frommen, einsichtsvollen und eifrigen Manne nicht anders zu erwarten, eine ausgezeichnet schöne war.

— Solothurn. Hr. Feldprediger Döbler, der nach Zeitungsberichten zu Palermo an der Cholera gestorben sein sollte, befindet sich seit einiger Zeit auf Urlaub

in seiner Heimath in hiesigem Kanton, und ist folglich nicht gestorben.

Oesterreichische Staaten. Prag. Am 27. August feierte der Senior unserer philosophischen Fakultät Professor Dr. Jandera, Mitglied des Prämonstratenserstiftes Strahow, sein 50jähriges Doktorjubiläum; zu welcher Feier ihm sein Prälat, gegenwärtig Dekan der philosophischen Fakultät, Dr. Zeidler, im Namen derselben und in Gegenwart der in Prag weilenden Fakultätsmitglieder mit einer herzlichen Anrede eine Beglückwünschungsadresse überreichte, wofür der geliebte Greis seinen innigen Dank in ebenso herzlichen als rührenden Worten aussprach. Die Feierlichkeit war um so ergreifender, als sämtliche anwesende Doktoren, der Herr Prälat mit eingerechnet, ehemals Jandera's Schüler waren. — Jandera ist geboren am 14. Febr. 1776 in Horschic; vor zwei Jahren schon feierte er sein 50jähriges Profess- und Priesterjubiläum, und im März des kommenden Jahres wird er auch, so Gott will, sein 50jähriges Professor-Jubiläum feiern. Wohl wenige Professoren können so viele und so bedeutende Männer Oesterreichs ihre gewesenen Schüler nennen, als Jandera. — Am folgenden Tage, den 28. August, feierte auch der Hochw. Herr P. Stocklöw, insulirter Prior und Kommandeur des souver. ritterl. Maltheserordens unter Assistenz des Hochw. Herrn Bischofs Hanl von Königsgrätz, sowie des Prälaten von Braunau, des Hochw. Hrn. Dr. Kotter, dann zweier Domherren und mehrerer Ordensmitglieder in der Maltheserpfarrkirche St. Maria de Victoria sein 50jähriges Priesterjubiläum. Der Jubilar, ein ehrwürdiger 74jähriger Greis, wurde geboren am 9. April 1780 zu Sonnenberg im Erzgebirge. 23 Jahre alt, trat er am 28. Febr. 1803 in den Maltheserorden, und legte auch am 30. April 1804 die feierlichen Ordensgelübde ab. Im selben Jahre noch zum Priester geweiht, hatte er sich in der Seelsorge als vorzüglicher Katechet schon einen bedeutenden Ruf erworben, als er, 1810, nach Prag in's Ordenshaus zurückberufen, zum Sekretär und Provisor des Convents, und zwei Jahre später zum Novizenmeister ernannt wurde. Nachdem er 1815 als Cooperator bei St. Maria de Victoria zum zweitenmale in die Seelsorge getreten, ward er 1818 Pfarrer daselbst. Am 11. Sept. 1822 wählten ihn die Brüder zum Prior, in welcher Würde er vom damaligen Grandprior des Ordens, Grafen Kolowrat-Liebsteinsky, auch sofort bestätigt wurde, sowie ihn auch auf dessen Vorschlag Kaiser Franz 1828, zum Kommandeur der Kommenden: Ebenfurth, Hailenstain und Maria-Pulst ernannte.

Es war ein feierlicher Anblick, als der durch Alter und Krankheit gebeugte ehrwürdige Greis, geführt von seinem Freunde und ehemaligen Studiengenossen, dem

Hochw. Hrn. Bischof Hanl, durch die geräumige und mit Gläubigen gefüllte Kirche, die sonst Zeuge seines unermüdblichen priesterlichen Eifers gewesen, zum Altare wankte, um für die 50 segenreichen Jahre dem Herrn heute ein Dankopfer darzubringen. Dort angekommen, stimmte der (wie Herr Pfarrer Claudis in seiner Predigt gut bemerkte) äußerlich, dem Körper nach, ein Anderer geworden, nach seinem Geiste aber noch immer derselbe: ein Vorbild eines Priesters, mit bewegter Stimme das „Veni Sancte Spiritus!“ an, worauf ihm der Subprior ein Rosmarinkränzchen auf's altersgraue Haupt legte. Nach beendigter Predigt celebrirte der Jubilar, gestützt von seinem Freunde, das Hochamt. Der Schluß der schönen kirchlichen Feierlichkeit bildete ein vom Jubelpriester intonirtes freudiges „Te Deum laudamus!“ (Sion.)

— Salzburg. Eines der berühmtesten industriellen Etablissements in Salzburg ist die Orgel- und Pianoforte-Fabrik des Hrn. Louis Moser. So eben steht im Atelier dieses vortrefflichen Meisters wieder eine colossale Orgel von 54 Registern fertig, welche für die neue prachtvolle Domkirche zu Gran in Ungarn bestimmt ist und die Hr. Moser nächstens selbst dahin überführen wird. Auch eine andere Orgel von 18 Registern, von byzantinischer Architektur, ist vollendet und geht nächstens ebenfalls nach Ungarn ab, wo sie in der im byzantinischen Style neuerbauten Kirche zu Fot bei Pesth aufgestellt wird. Außerdem ist Hr. Moser mit der Restauration der bekannten Orgel (vom Abbé Crismani erbaut) im Stifte Kumont betraut, und mit dem Baue einer großen Orgel von 42 Registern für die Hauptkirche des Benediktinerstiftes Kremsmünster beschäftigt. Sogar aus Rußland ist Hrn. Moser kürzlich der Auftrag zugekommen, für die Kirche zu Vicca in Esthland eine Orgel zu bauen.

Preußen. Köln, 28. Aug. Das wachsende Bestreben, der altklassischen Kirchenmusik zu neuer Geltung zu verhelfen, hat sich vielleicht nirgendwo in so förderlicher Weise bethätigt, wie in dem 1849 gegründeten rheinischen Lehrergesangsverein. Dieser vom katholischen Pfarrer und Schulpfleger Weber zu Rheindorf geleitete Verein, der sein jährliches Gesangsfest in dem wegen seines Schlosses und Parks vielbesuchten Städtchen Brühl abzuhalten pflegt, wagte auf dem vorjährigen Feste zum erstenmal die Aufführung großer und schwieriger Werke alter Meister, wählte dazu Palestrina's sechsstimmige Missa solemnis Papae Marcelli, und erntete hohen Beifall. Auf dem diesjährigen, am vorigen Mittwoch begangenen Feste mußte das berühmte Tonwerk wiederholt werden. Außer demselben kamen in Verbindung mit gottesdienstlicher Feier (Hochamt und Predigt in der Klosterkirche) zur Aufführung: 1) das sechsstimmige Lied: „Der heilig' Geist vom Himmel kam“,

von Joh. Eccardi; 2) der siebenstimmige Psalm für Männerstimmen: „Exaudi Deus“, von Joh. Gabrieli; 3) das zweichörige „Alma redemptoris mater“, von Palestrina; 4) der achtsimmige zweichörige Psalm: „Jubilate Deo“, von demselben; 5) als Einlage ein Orgelsatz von Eberlin. Bei der Missa und bei den Nummern 1, 3 und 4 wurden die Sopran- und Altstimmen von weit über 200 Kindern aus verschiedenen Elementarschulen der Kreise Bonn, Köln, Sieg, Ahrweiler und Müllheim gesungen, die Tenor- und Bass-Stimmen von den Lehrern des Vereins und von Zöglingen des Brühler Lehrerseminars. Als Dirigent fungirte der bei diesem Seminar angestellte königl. Musikdirektor Töpfer. Sämmtliche vorgenannte Stücke von 1 bis 4 wurden ohne jedwede Begleitung gesungen. Der vor vielen hundert Zuhörern aus Bonn, Köln und der ganzen Umgegend errungene Erfolg war vollständig. Nach allgemeinem Urtheil gebührt jedoch dem Lied vor der Predigt (oben Nr. 1) die Palme, was uns freuen mag, da Text sowohl wie Musik desselben von deutschen Meistern geschaffen worden. Diese jährlichen Aufführungen sind dadurch bedeutsam, daß sie den edlen, tiefreligiösen Kirchengesang in zweifacher Weise fördern, einestheils durch den mächtigen Eindruck auf alle Hörer, andertheils und hauptsächlich weil sie dem Lehrerstand zur Anregung und Geschmacksbildung dienen, wodurch sich ihre Wirkung in ferne Dörfer erstreckt, denn am Verein und an seinen Leistungen sind Lehrer aus vier Regierungsbezirken (Köln, Koblenz, Düsseldorf und Aachen) theilhaftig, denen die Regierung für das Fest besondere Ferientage bewilligt. Se. Maj. der König hat den Verein unlängst durch eine werthvolle Schenkung geehrt, bestehend in einem Exemplar der vor mehreren Jahren zu Rom veranstalteten Gesamtausgabe der Werke Palestrina's in acht Foliobänden. Unter vielen beim diesjährigen Fest zugegen gewesenen Herren ist der Hr. Weihbischof Dr. Baudri zu nennen.

Neueres.

Schweiz. Schwyz. Die Lehranstalt im Kloster Maria Einsiedeln zählte dieses Jahr gegen 180 Schüler. Davon waren im Pensionat im Kloster gegen 90.

— Am 9. September fand auf dem Rathhause in Aachen der feierliche Schluß der Bezirksschule March statt, nachdem dieselbe im Verlaufe der vorhergehenden Woche das Examen bestanden hatte. Es machte einen erfreulichen Eindruck, daß unser Hochwürdig Herr Dekan v. Haller an der Spitze mehrerer um das Schulwesen verdienter H. H. Geistlichen vereint mit den Eltern

der Zöglinge und mehreren andern Schulfreunden durch ihre Anwesenheit die Feier erhöhten, sowie daß die Bezirks- und Gemeindebehörde ansehnlich repräsentirt war. Diese Theilnahme lieferte den besten Beweis für die Worte des Berichterstattenden Präsidenten der Aufsichtsbehörde, Hrn. Altlandammann und Bezirksstatthalter Dr. Diethelm: „Dem edlen Streben unserer Hochw. Landesgeistlichkeit, vereint mit demjenigen unserer Bezirks- und Gemeindebehörde haben wir den Bestand unserer Bezirksschule zu verdanken.“ Möge dieses edle, vereinte Streben und Wirken der Hochw. Geistlichkeit und der weltlichen Behörde stets fort erhalten werden; darin liegt die Gewähr für das Gedeihen der Anstalt. (Schw. Z.)

Kirchenstaat. Rom. Auch im päpstlichen Palast des Vatikans starben drei Personen an der Cholera. — Pius IX. hat am 30. v. M. auch die Cholerafranken im Johannis-Spital besucht. Einer eben Verscheidenden brachte er mit eigenen Händen die Sterbsakramente, und als sie wenige Augenblicke darauf starb, sprach er über den Leichnam mit tiefster Rührung den Psalm: De profundis.

Asien. China. Die chinesischen Insurgenten werden doch zuletzt den kaiserlichen Streitkräften unterliegen. Aus Chong-Hai wird gemeldet, die Rebellen lägen zwar um diese Stadt herum, würden sich aber dort nicht halten können, obschon sie von Europäern berathen und unterstützt werden. Viele Personen waren Anfangs im Interesse des Handels und der Religion den Aufständischen nicht abgeneigt, sind aber jetzt ganz umgestimmt und bedauern es sehr, daß man die von einem mit den chinesischen Zuständen vertrauten und von den Einwohnern sehr geachteten Manne angedeutete Politik nicht befolgt hat. Diese bestand darin, dem Kaiser gegen die Meuterer Hülfe anzubieten, jedoch unter der Bedingung, daß er fürder der Freiheit des europäischen Handels in seinem Lande und der Ausbreitung der christlichen Religion daselbst fürder kein Hinderniß in den Weg lege. Die Insurgentenhäuptlinge sind ächte Nothe und handeln genau wie ihre europäischen Gesinnungsgenossen. So war dem Jesuitenprocurator zu Chong-Hai erst eine Entschädigung für seine zerstörte Kapelle und verschiedene entwendete Kirchensachen versprochen worden; als es aber zur Erfüllung des Versprechens kommen sollte, erklärte einer der Anführer dem Procurator in einem groben Briefe, er würde nichts bekommen. Uebrigens ist der Aufstand nichts weniger als über das ganze Reich, sondern nur über vier Provinzen verbreitet, wo aller mögliche Unfug getrieben wird. Es sind dies die Provinzen Kouang-Si, Honnan und Houpe, Tsché-Kiong und Chong-Tong.

Literatur.

Die wunderbaren Wege der göttlichen Vorsehung. Ein christliches Unterhaltungsbuch von M. von Moos. "Zweites Bändchen. Erste Abtheilung. Solothurn, Verlag der Scherer'schen Buchhandl. 1854. S. 192. 8. Preis Fr. 1. 10 Cts.

Der Hochwürdige Herr Verfasser erfreut die zahlreichen Leser einer Schrift, deren erstes Bändchen wir in der Kirchenzeitung 1853 S. 356 als katholisches Familienbuch empfohlen haben, und die seither in den geachteten Zeitschriften anerkennende Beurtheilung fand, mit der Fortsetzung. Das Büchlein erzählt in drei Abschnitten, wie „die Macht, Güte und Weisheit der göttlichen Vorsehung die Ihrigen aus den über die Bösen verhängten Strafgerichten zu erretten, vor den Nachstellungen und Verfolgungen ihrer Feinde zu schützen und in verschiedenen andern Nöthen und Lebensgefahren zu erhalten weiß.“ Es geschieht dieses in 26 Erzählungen, die theils der hl. Schrift und der Kirchengeschichte, theils der Lebensführung frommer Familien und einzelner Menschen entnommen sind. Ist das erste Bändchen, namentlich das erste Buch, in Auswahl und Darstellung mehr für das kindliche Alter bestimmt, so will diese Fortsetzung die reifere Jugend und das Volk von dem steten Walten und den wunderbaren Wegen der göttlichen Vorsehung überzeugen. Die Erzählungen sind ausführlicher, und durch die Quellen, auf die sie sich berufen, und den Inhalt selbst ist denselben ein historischer Charakter und unwidersprechlicher Stempel der Wahrheit aufgedrückt, ohne daß das gemüthlich Ansprechende darunter leidet. Vor Allem wird das Hauptstück: „Walten der göttlichen Vorsehung über die Kirche und deren Päpste im 18. und 19. Jahrhundert“, besonders nachgewiesen an den Lebensschicksalen Pius VII. und Pius IX., des wohlthwendigsten Eindruckes auf das katholische Volk nicht verfehlen. Wenn einmal das Ganze, dem wir ein freudiges Willkommen entgegenrufen, in dieser treffli-

chen Weise vollendet ist, so ist wahrlich die katholische Literatur um ein vorzügliches Unterhaltungsbuch reicher geworden. F.

In der Schorer'schen Buchhandlung zu Straubing ist neu erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen, in Solothurn durch die Scherer'sche Buchhandlung:

Konrad Hellwig's, des bayerischen Robinsons, Abentheuer zu Land und zur See, für die reifere Jugend aller Stände aus dem Gebiete der Wahrheit eingeführt von Corb. Lohmayer. I. Band. Mit einem Stahlstiche. 8. br. Fr. 1. 30 Cts.

Mettenleiter, Dom., Chantropfen oder Blümlein und Denksprüche der großen Heiligen des 13. Jahrhunderts, Franziskus und Dominikus. 2. Bchn. 12. br. 70 C.

Der enthüllte Protestantismus, oder Katholizismus und Protestantismus in vergleichender Zusammenstellung. A. d. Franzöf. von M. Singel. Neue Ausgabe. br. Fr. 1. 10.

Bei Fr. Pustet in Regensburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Solothurn in der Scherer'schen Buchhandlung:

Gebet- und Erbauungsbuch für die katholische Jugend. Von Karl Bestlin, Stadtpfarrer in Weil. Mit bischöflicher Approbation. Preis Fr. 1. 10 Cts.

Der Hochw. Hr. Verfasser, auf dem Felde der katholischen Literatur rühmlich bekannt, hat bei Bearbeitung dieses Gebetbuches vorzüglich die Jugendbündnisse im Auge gehabt und in herzlicher Sprache einen reichen Schatz erbauender, belehrender und tröstender Andachtsübungen darin niedergelegt. Die H. H. Seelsorger können wahrlich kein besseres Andachtsbuch der Jugend in die Hände geben.

Unterweisung der Jugend in der andächtigen Verehrung Mariens von Giuseppe Grassinetti. Aus dem Italienischen übersetzt von Wolfgang Brandt. Broch. 45 Cts.

Dieses Büchlein, zwar klein, aber inhaltschwer, ist eine neue liebliche Blume auf dem Felde des Marienkults, eine köstliche Gabe für die Jugend und nicht minder für Eltern und Erzieher. Die trefflichsten Anweisungen und überraschendsten Beispiele sind wie kostbare Perlen aneinandergerichtet. Möchte es eine recht weite Verbreitung finden!

Vorläufige Anzeige.

Im Verlage der Scherer'schen Buchhandlung in Solothurn wird erscheinen:

 Einzige rechtmäßige Ausgabe mit Einwilligung des Gnädigsten Herrn —

Portrait

S. Hochw. Gnaden Herrn Karl Arnold,
neuerwählter Bischof von Basel.

Gezeichnet von Dietler.

Die Kirchenzeitung kann auch in Monatsheften durch den Buchhandel bezogen werden und kostet jährlich 8 Fr., 4 fl. oder 2 1/2 Nthlr. Bestellungen nehmen alle Postämter und Buchhandlungen an, in Solothurn die Scherer'sche Buchhandlung; ebenso können durch die Scherer'sche Buchhandlung alle in andern Zeitschriften angekündigten Werke zu den nämlichen Preisen bezogen werden.